

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der oeffentliche Credit

Ueber die Natur und die Ursachen des oeffentlichen Credits,
Staatsanleihen, die Tilgung der oeffentlichen Schulden, den Handel mit
Staatspapieren und die Wechselwirkung zwischen Creditoperationen der
Staaten und dem oekonomischen und politischen Zustande der Laender

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1829

§ 1

[urn:nbn:de:bsz:31-269620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269620)

Zweites Kapitel.

Von den Kapitalien, der Kapitalgewinnstaxe, dem Miethgelde der Kapitalien, dem Zinsfuße und den Bewegungen auf dem Kapitalmarkte.

§. 1.

Kapitalien, Kapitalgewinnste und Zinsfuß im Allgemeinen.

Auf die wichtige Frage, nach welchem Gesetze sich die Kapitalmiethe, oder der Zinsfuß bei vollkommenem Leihvertrauen, richtet, gibt es eine eben so einfache als richtige Antwort. Sie regulirt sich, wie der Preis aller Dinge, nach dem Verhältnisse der Nachfrage zum Angebot. Allein damit ist für die Erklärung der Erscheinungen nach wenig gewonnen, auf welche diese Grundregel angewendet wird.

Man fragt nach den Ursachen der Nachfrage und des Angebots, und nach den Motiven, welche Darleiher und Entlehner in ihren gegenseitigen Abschätzungen bestimmen, und die Antwort führt zu einer Reihe anderer Fragen. Man muß daher bei einer Untersuchung über die Kapitalmiethe zugleich die Anwendung, welche angehäuften Werthe finden können, die Dienste, die sie zu leisten geeignet sind, und alle jene Ursachen betrachten, von welchen der Tauschwerth dieser Dienste abhängt.

Wenn die reellen Werthe, welche die Production in einem gegebenen Zeitraum hervorbringt, die Summe der Werthe, die in gleicher Periode fruchtbar oder unfruchtbar verzehrt wurden, übersteigt, so kann der gewonnene Ueberschuß entweder unfruchtbaren Zwecken gewidmet werden, oder

unbenützt liegen bleiben, oder seine Anwendung in den Geschäften der Production finden.

Nur was diese Anwendung erhält, bildet einen Zuwachs zu dem Productiv-Kapital oder Kapital im engeren Sinn, den man der Sparsamkeit der Einzelnen verdankt, welche auf die Annehmlichkeit verzichtet haben, ihr ganzes Einkommen zu verzehren oder auf dauernde Gegenstände eines unfruchtbaren Genusses zu verwenden.

Für die Gesamtheit sind jene Werthe, die von der einen Hand gesammelt und von der andern unfruchtbar verzehrt werden, für vernichtet zu achten. Die Verwendung auf dauernde Gegenstände eines unfruchtbaren Gebrauchs gewährt zwar eine Vermehrung vorhandener Werthe, aber so lange diese Widmung dauert, kein Mittel materielle Producte hervorzubringen. Sie können jedoch ihre Bestimmung verändern und dann dem Productiv-Kapital einen Zuwachs verschaffen. Was die Sparsamkeit anhäuft und jedem Gebrauche entzieht, zur Hülfe in unvorhergesehenen Fällen eines ungewöhnlichen Bedürfnisses, kann eben so als ein Mittel betrachtet werden, das Productiv-Kapital zu verstärken, oder eine Verminderung desselben durch unfruchtbare Verzehrung abzuwenden oder zu ersetzen.

Die Productiv-Kapitalien verbinden sich mit der Industrie und den Naturkräften zur Hervorbringung von Werthen. Unentbehrlich für die Production sind die Vorräthe an Unterhaltsmitteln für die arbeitende Classe, an Lebensmitteln, Kleidung, Gebäuden; an rohen Stoffen, welche die Industrie zur Erzielung vollendeter Producte umwandelt oder verzehrt. Der Handel erfordert einen Vorrath an Waaren aller Art, um das nach Zeit und Ort wechselnde Bedürfnis zu befriedigen; der Verkehr, die Mittel und Anlagen zum Transport; der Umsatz der Werthe, eine Masse von Circulationsmitteln.

Die angemessene Größe jener Vorräthe sichert den regelmäßigen Fortgang der productiven Arbeitern, setzt in den Stand der periodisch stärkern Nachfrage, oder der gleichen Nachfrage, bei periodischer Minderergiebigkeit der Production mit Vortheil Genüge zu thun, gestattet eine längere Aufbewahrung jener rohen Stoffe, welche dadurch an Brauchbarkeit gewinnen, oder der gewonnenen Producte, auf deren Güte die Lagerung einen Einfluß ausübt, erleichtert endlich die Ausdehnung der Handelsverbindungen mit entfernten Gegenden und minder reichen Ländern.

Die Hilfsmittel, welche die Production in Werkzeugen, Maschinen, Bauanlagen findet, sind theils eine nothwendige Bedingung der Thätigkeit des Arbeiters, theils sind sie geeignet, die Erfolge der gleichen Arbeit zu verstärken.

Wie die Kapitalien, ohne ihre Natur zu verändern, auf solche Weise ein Surrogat der Productivkraft der menschlichen Arbeit bilden, und wesentlich zur Vermehrung der Production beitragen, so können sie auch durch Anwendungen, welche die Fruchtbarkeit des Bodens erhöhen, oder die Ursache der Vernichtung der Ernten hinwegräumen, den Dienst der Productivkraft des Bodens auf eine Weise übernehmen, wodurch sie ihre Eigenschaft verlieren, während der Nutzen fort dauert, den ihre Verwendung gewährt.

Die Nothwendigkeit und Möglichkeit der Kapitalien für die Geschäfte der Production in den mannigfaltigsten Beziehungen auf der einen, und die Schwierigkeit der Entbehrungen, welchen man die Anhäufung verdankt, auf der andern Seite, sind die Grundlage des Tauschwerthes der Dienste, die sie leisten. Sie finden ihre Vergütung in einem Antheile des Werthes der Producte, zu deren Hervorbringung sie mitgewirkt haben.

Die Taxe dieser Vergütungen regulirt sich nach der allgemeinen Regel der Nachfrage und des Angebots. Die Nachfrage offenbart sich in der Nachfrage nach den Producten, zu deren Hervorbringung man ihrer bedarf.

Da man die Producte, die man begehrt, in der That nur mit Producten bezahlen kann und diese nur durch die Anwendung der vorhandenen Mittel der Production hervor gebracht werden können; so ist es zuletzt das Angebot der Productivdienste der Industrie und der Ländereien, welches die Nachfrage nach den Productivdiensten der Kapitalien, so wie das Angebot der Productivdienste der Kapitalien, welches die Nachfrage nach jenen bestimmt.

Der Markt, wo die Productivdienste in ihren Resultaten ausgetauscht werden, ist der Markt der Producte selbst.

Ein Anderes ist nun aber die Nachfrage und das Aus gebot der Productivdienste der Kapitalien, und ein Anderes die Nachfrage und das Aus gebot angehäufter Werthe zum Zweck des Uebertrags derselben von einer Hand in die andere mittelst der Darleihen.

Für den Einzelnen bleibt jeder angehäufter Werth, den er einem Andern zur Benutzung überläßt, ein Kapital, das ihm ein Einkommen gewährt.

Die Darleihen werden aber entweder aus neuen Werths anhäufungen, oder aus frühern Ersparnissen, welche die Vorsicht für unvorhergesehene Fälle aufbewahrt hatte, geleistet, oder sie bestehen in einem Uebertrag von Kapitalien, welche bereits eine fruchtbare Anwendung gefunden hatten, der sie entzogen werden.

Der Entlehner beabsichtigt entweder eine fruchtbare Anlage, oder eine unfruchtbare Verzehrung aus Noth oder aus Neigung zur Verschwendung.

Das Bedürfniß der Darlehen zu fruchtbaren Zwecken entspringt aus der ungleichen Vertheilung der Productiv-

kräfte unter die Glieder der Gesellschaft, welche solche Kapitalübertragungen erfordert, um das Zusammenwirken jener Kräfte auf die zweckmäßigste Weise möglich zu machen. Sie sind als eine mittelbare Ursache der Vermehrung des Productiv-Kapitals zu betrachten, in so ferne sie die productive Verwendung der Werthe bedingen, welche der Darleiher angehäuft hatte, und die in den Geschäften der Production selbst zu verwenden er verhindert ist, oder keine Neigung hat.

Die Darleihen zu unfruchtbaren Zwecken zerstören die Wirkung der neuen Anhäufungen, die der Darleiher gemacht und aus denen er den Werth des Darlehens entnommen hatte. Sie bewirken eine Verminderung des Productiv-Kapitals, wenn der Darleiher die dargeliehenen Werthe aus einer productiven Unternehmung herauszog.

Das Miethgeld, welches der Schuldner für ein erborgtes fruchtbar angelegtes Kapital zu entrichten hat, kann als die Frucht dieses Kapitals selbst betrachtet werden. Bestand dasselbe aus neuen Anhäufungen, so entspricht dem vermehrten Einkommen des Gläubigers eine Vermehrung des National-Einkommens.

Das Miethgeld für erborgte, unfruchtbar verzehrte Kapitalien kann dem Gläubiger nur aus den Gewinnsten anderer Kapitalien, oder den Industrie- oder Länderei-Gewinnsten bezahlt werden, worüber der Schuldner zu verfügen hat.

War dieses Kapital aus neuen Ersparnissen gebildet, so entspricht dem vermehrten Einkommen des Gläubigers kein Zuwachs des National-Einkommens; und hatte der Darleiher die übertragenen, vom Schuldner verzehrten Werthe aus einer productiven Verwendung herausgezogen, so findet der Gläubiger zwar in dem Miethgelde die Entschädigung für die entgehenden Kapitalgewinne; das National-Ein-

kommen vermindert sich aber durch die Schmälerung des Productiv-Kapitals.

Anleihen, die von dem Schuldner gemacht werden, um die zu fruchtbaren oder unfruchtbaren Zwecken aufgenommene Kapitalien zu tilgen, sind der That nach ein Kapitalübertrag von dem neuen Gläubiger auf den ältern, und ihre Wirkung wird daher durch die Zwecke bestimmt, denen der letztere das zurückempfangene Kapital widmet.

Für den Gläubiger ist die Art der Verwendung, welche die aufgeborgten Werthe erhalten, gleichgültig, in so fern er nur in dem Vermögen des Schuldners überhaupt hinlängliche Sicherheit findet. Aber in der gegenseitigen Abschätzung, woraus die Bestimmung des Miethgeldes hervorgeht, bildet die Productivkraft der Kapitalien das Hauptmoment. Wir erlauben uns daher, der nähern Betrachtung der Verhältnisse, von denen die Höhe des Miethgeldes abhängt, eine Untersuchung über die Tare der Dienste voranzuschicken, welche die Kapitalien in den Geschäften der Production leisten.

§. 2.

Tare der Kapital-Gewinnste, Industrie-Gewinnste und Bodenrente in ihrem wechselseitigen Verhältnisse.

Da die Dienste der Productivkräfte, welche in den verschiedenen Zweigen der Production zur Hervorbringung von Producten zusammenwirken, ihre Vergütung in einem Antheil des Werthes der gewonnenen Producte erhalten, so ist es einleuchtend, daß die Industrie-Gewinnste, die Tare der Kapital-Gewinnste und die Länderei-Gewinnste sich gegenseitig begrenzen.

Die Dienste der Kapitalien und der Industrie haben nothwendig einen Tauschwerth; jene, da die Kapitalien nur durch mehr oder weniger schmerzliche Ent-